

Awareness-Konzept für das "Kein Bock auf Nazis“-Festival Kusel

1. Ziel des Awareness-Konzepts

Das Awareness-Konzept soll gewährleisten, dass sich alle Festivalbesucher*innen sicher, respektiert und willkommen fühlen - unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder anderen persönlichen Merkmalen. Es stellt ein klares Statement gegen Diskriminierung, Gewalt und rechte Ideologien dar.

Es versucht einen möglichst diskriminierungsarmen Raum zu schaffen, in dem alle sich sicher und wohl fühlen.

2. Code of Conduct / Verhaltenskodex

Unser Festival ist ein Raum für Solidarität, Aufklärung und Empowerment. Hier treffen sich Menschen, um sich zu vernetzen, Wissen zu teilen, antifaschistische Strukturen im ländlichen Raum zu stärken und Alternativen zum gesellschaftlichen Rechtsruck sichtbar zu machen.

Gleichzeitig schaffen wir einen Ort, an dem sich alle sicher, willkommen und frei fühlen können – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, Alter oder sozialem Status.

Wir wollen eine emphatische, respektvolle und empowernde Atmosphäre, in der Menschen sich kritisch austauschen, neue Kraft schöpfen und einfach eine gute Zeit miteinander haben können.

Unser Festival ist ein Ort für alle, die sich nach Gemeinschaft, Ehrlichkeit, Diversität und echter Solidarität sehnen.

Wir organisieren dieses Festival, um ein starkes Zeichen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Ausgrenzung zu setzen. In einer Zeit, in der rechte Ideologien wieder lauter werden, zeigen wir klare Kante – mit Haltung, Kreativität und Zusammenhalt.

Unser Hauptziele des Festivals sind:

- **Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus**
- **Bewusstseinsbildung und Aufklärung über Diskriminierung, Privilegien und gesellschaftliche Zusammenhänge**
- **Vernetzung linker, antifaschistischer und progressiver Gruppen, besonders im ländlichen Raum**
- **Schaffung eines Safer Spaces für marginalisierte Perspektiven**
- **Stärkung gegenseitiger Solidarität durch gemeinsames Feiern, Lernen und Unterstützen**
- **Mut machen zum politischen Engagement – mit Spaß, Herz und Haltung**

3. Grundprinzipien der Awareness - Arbeit:

Definitionsmacht der Betroffenen

... bedeutet das die Betroffenen selbst definieren was ihnen unangenehm, übergriffig und gewaltvoll betreffen.

Parteilichkeit mit Betroffenen

... bedeutet das das Awareness-Team sich absolut hinter die Betroffenen stellt und deren Perspektive einnimmt.

Konsens als Basis von allen Interaktionen und Handlungen

... bedeutet Einverständnis und Zustimmung jeglichem Beziehungsverhalten zwischen Menschen jeder Zeit.

4. Awareness-Team

Die Menschen in Kusel versuchen eine weitestgehend unabhängige Struktur von anderen Strukturen zu schaffen, um möglichst autonom agieren zu können und lediglich Unterstützung von außerhalb zu erhalten. Hauptansprechpartner*innen sind dabei Hanna und Liz, die sich um die Vorbereitungen und Kommunikation kümmern.

Es gibt eine Schnittstelle zu den Sanis (Liz) und eine Schnittstelle zu der Secu (Hanna), mit beiden findet ein Vorgespräch Freitags und ein Zwischenstandgespräch Samstags statt.

Vor Awareness-Schichtbeginn treffen wir uns im Awareness Raum bereits eine Stunde zuvor um ein Check-in im Team zu gestalten.

Das Awareness-Team ist weisungsbefugt und darf das Hausrecht ausüben gemeinsam mit der Secu, es braucht keine weitere Rücksprache.

Unser Awareness-Team besteht aus überwiegend FLINTA* Personen und ist erkennbar an den lila Westen. Es hält sich zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten auf die im nächsten Punkt erläutert werden.

Die Menschen sind ohne Weste nicht mehr im Awareness-Dienst und dementsprechend auch nicht mehr zuständig. Hier soll sichergestellt werden das die Menschen die Awareness leisten geschützt werden und deren Grenzen gewahrt werden.

Jede Awareness-Person darf das leisten, was sie leisten kann und möchte und wird zu nichts gezwungen oder gedrängt. Ist Mensch selbst betroffen oder wird getriggert darf sich Mensch zurückziehen und selbst Hilfeangebote in Anspruch nehmen.

5. Awareness-Strukturen auf dem Festival

Freitag wie auch Samstag jeweils von 17 - 24 Uhr werden 2 Menschen mit lila Weste stetig auf der Burg Lichtenberg unterwegs sein.

Des Weiteren gibt es einen festen Awareness-Anlaufpunkt. Dieser Raum fundiert auch als Rückzugsort und Safer Space für BIPOC und FLINTA* Personen.

Ein Awareness-Telefon ist ebenfalls installiert und anrufbereit. Die Nummer hängt auf Plakaten auf dem Festival-Gelände aus und wird über Social Media veröffentlicht.

Die Menschen vom Orga-Team (schwarzes Shirt 161 Crew) sowie die Security sind ebenfalls jederzeit Ansprechbar um über Funkgeräte das Awareness-Team zu benachrichtigen.

Während der Schichten werden kein Alkohol und keine sonstigen Drogen konsumiert. Ausgenommen sind medizinisch notwendige Wirkstoffe.

6. Zusammenarbeit mit Security

Awareness legt den Fokus auf die betroffene Personen, nicht auf Ermittlung der Vorfälle oder das Finden der Schuldigen. Ab da beginnt die Arbeit der Security, sie betrachtet die Tat, ihren Hergang, Frage der Schuld sowie Ausführung der Konsequenz gegenüber der gewaltausübenden Person.

Vor dem Festival wird die Security durch die Awareness gebrieft, Vorbesprechungen finden digital statt. Die Security wird sensibilisiert um betroffenenorientiert zu handeln.

7. Umgang mit Grenzüberschreitungen

Unsere rote Linie wurde von uns gemeinsam mit dem gesamten Orga-Team über eine Umfrage generiert und dies ist die Zusammenfassung und gleichzeitig das Ergebnis:

1. Sei kein Arsch – sei einfach nett.

Wir reden respektvoll miteinander. Keine blöden Sprüche über Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, wen mensch liebt oder ob mensch eine Behinderung hat.

Respekt ist keine Option – es ist unser Festival-Standard. 💬💜

2. Nationalstolz kann zu Hause bleiben.

*Flaggen, Patriot*innen-Shirts, Schals, Patches, Pins oder nationale Tattoos passen nicht zu unserer Idee von Miteinander.*

Solidarität hat keine Grenzen – und Glitzer sieht eh besser aus als eine Landesfahne. ✨🌍

3. Keine Kriegs- oder Militär-Klamotten.

Tarnkleidung, Uniformen oder Army-Stuff können für andere triggernd sein. Das ist hier kein Bootcamp, sondern ein Safer Space.

Wenn's künstlerisch gemeint ist: cool – aber denkt mit Gefühl. 🧠💡

4. Sag „Cheese“ nur mit Zustimmung.

Ein Selfie ist super – aber frag bitte, bevor du einem Mensch die Kamera ins Gesicht hältst.

Gruppenbilder sind okay – solange sich kein Mensch wie auf Paparazzi-Jagd fühlt. 📷👤

5. Kleidung bleibt an – auch bei Euphorie!

Wir lieben Spaß, aber nicht auf Kosten anderer. Strippen gehört in den Club, nicht auf oder vor unsere Bühne. 🎤👕

6. Kultur ist kein Kostüm.

Tragt, was ihr wollt – aber bitte nix, was anderen ihre Kultur klaut oder ins Lächerliche zieht. 🌿🚫

7. Drogen? Verantwortung statt Absturz.

Wir wollen feiern – nicht fliegen. Keine harten Drogen bitte. Wenn ihr was konsumiert (auch Bier, Weed, Kippe), denkt an andere. Safety first. 🍷🍀🧠

8. Erst fragen – dann anfassen.

Händchenhalten? Umarmen? Schulter-Klopfer? Nur wenn alle damit cool sind. Grenzen sind keine Spaßbremse – sondern Selbstschutz. 🤝💕

9. Polizei? Nur wenn's wirklich sein muss.

Wenn was passiert, reden wir mit der Polizei draußen – nicht auf dem Gelände. Wir schützen euch, nicht die Staatsmacht. 🚓🛑

10. Haustiere = zu Hause chillen.

Ab 18 Uhr wird's laut. Bitte bringt eure Tiere dann nicht mehr mit – für sie ist das kein Spaß, sondern Stress. 🐾🎵

11. Müll gehört in den Eimer, Sticker in die Tasche.

Zigaretten, Dosen, Becher – ab in die Tonne. Stickert bitte nicht auf der Burg. Der Burgwächter dankt euch. 🗑️

12. Moshpit? Klar – aber mit Köpfchen.

Wer tanzen will wie ein wütender Waschbär, darf das gern tun – im markierten Bereich vor der Bühne. Alle anderen feiern daneben safer weiter. 🕺💥

13. Feuer? Ja bitte. Knall? Nein danke.

Ein bisschen Pyro kann Stimmung machen – Bengalos, Lichter, Glitzer-Funken? Yes!

Aber laute Knaller, Böller oder Schreckschuss? Nope. Viele Menschen (und Tiere) erschrecken sich doll, manche kriegen sogar Panik.

Also: Leuchten, nicht knallen! 🔥✨💜

Bei Nichteinhaltung unseres Code of Conduct wird der Tätermensch in Rücksprache mit allen im Prozess Involvierten, vom Festival entfernt.

